Nr. 187. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 23. April 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **Mai** und **Juni** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

König Albert von Sachsen.

Heute am 23. April d. J. vollendet König Albert von Sachsen sein siebzigstes Lebensjahr, und die Herzen von Jung und Alt jubeln dem geliebten Herrscher an diesem Festtage zu. Die ganze deutsche Nation blickt mit Ehrfurcht auf die Heldengestalt des siegreichen Fürsten, der sich durch seine Mitwirkung bei der Einigung Deutschlands ein unsterbliches Verdienst erworben hat. Es war dem hohen Fürsten vergönnt, eine ereignißreiche Zeit zu durchleben, und die Jahre seiner Regierung können als die gesegnetste, ja vielleicht als die glücklichste Epoche für die gesamte Entwickelung auf allen Gebieten des staatlichen Lebens im engeren Vaterland bezeichnet werden. Zahlreiche werthvolle Aufschlüsse und Beiträge zu seinem Leben bietet ein Werk dar, das soeben im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin unter dem Titel „Aus dem Leben des Königs Albert von Sachsen. Von Dr. Paul Hassel" mit seinem ersten Bande (Preis 5 Mark) zur Herausgabe gelangt ist. Ueber die Geburt des Prinzen Albert bringt das Werk z. B. die folgende Schilderung, welche das weiteste Interesse beanspruchen dürfte: In der ersten Morgenfrühe des 24. April 1828 herrschte in der altehrwürdigen Haupt- und Residenzstadt Dresden eine ungewohnt festliche Bewegung. Bald nach Mitternacht hatte sich in der Stadt die Nachricht von einem freudigen Familienereignisse im königlichen Hause verbreitet: dem Prinzen Johann Herzog zu Sachsen, und seiner Gemahlin Amalie Auguste, Tochter des Königs Maximilian I. von Baiern, war im sechsten Jahre ihrer Ehe, am Donnerstag, den 23. April, Abends $11^1/_4$ Uhr, der erste Sohn geboren worden. Als das Musikkorps des Regiments Prinz Maximilian mit klingendem Spiel über die Brücke zog und aus der Schanze hinter den Pontonhäusern am rechten Elbufer, dem sogenannten Baier oder Bären, die Geschütze in 130 Salven dem neugeborenen Wettiner den ersten kriegerischen Gruß über den Fluß herübersandten, strömte Alt und Jung auf die Straße hinaus. Die versammelte Volksmenge, die hauptsächlich nach der Umgebung des Schlosses und des von dem Prinzen Johann bewohnten Eckpalais am Taschenberge drängte, wuchs bald auf Tausende an. In dem Mittelpunkt des städtischen Lebens, auf dem Altmarkt, fand die patriotische Kundgebung ihren feierlichsten Ausdruck: die Kapelle des Regiments Maximilian stimmte die ernsten Klänge des Chorals „Herr Gott, Dich loben wir" an, und die Bürgerschaft begleitete die schmetternde Musik mit ihrem Gesang. Eine schleunigst improvisirte Erleuchtung der Häuser am Markt erhöhte den Eindruck dieser ergreifenden Scene. Das milde Frühlingswetter verlängerte die festliche Stimmung bis zum hellen Morgen. Zu einer besonders ergötzlichen Huldigung kam es auf der Elb-Brücke, wo die Mitglieder einer literarischen Vereinigung, die sich bei dem Italiener Chiappone zu versammeln pflegte, Posto gefaßt hatten und die Vorübergehenden einluden, ein Glas schäumenden Weins auf das Gedeihen des neugebornen Prinzen zu leeren; von dort zogen sie, ein Musikkorps an der Spitze, in Reihe und Glied durch die Stadt.

Die Freude der Residenz, die allenthalben im Lande lebhaften Widerhall fand, war sehr begreiflich. Der hochbetagte König Anton, der damals im 73. Lebensjahre stand, hatte das Schicksal gehabt, daß keins von seinen vier Kindern am Leben blieb; sein einziger Sohn starb schon am Tage der Geburt. Der nächste Erbe, des Königs Bruder Maximilian, hatte bereits das 69. Lebensjahr überschritten, und die Ehe seines älteren Sohnes, des Prinzen Friedrich August, meist nach seinem Rufnamen Friedrich benannt, der sich am 7. Oktober 1819 mit der Tochter des Kaisers Franz I. von Oesterreich, Karoline, vermählt hatte, entbehrte des Segens der Nachkommenschaft. Der zweite Sohn, Prinz Clemens, war auf einer Reise durch Italien, die er gemeinschaftlich mit seinem Bruder Johann unternommen hatte, in der Blüthe der Jugend, 23 Jahre alt, in Folge einer Gehirnentzündung am 4. Januar 1822 in Pisa von einem plötzlichen Tode dahingerafft worden. Dem Hause des dritten Sohnes, des Prinzen Johann, war nach vierjähriger Ehe am 22. Januar 1827 zuerst eine Tochter geboren worden, Prinzessin Marie. Man hatte also allen Grund, die Geburt des Prinzen Albert als ein besonders glückliches Ereigniß zu feiern; denn seit länger als einem Vierteljahrhundert war dieser Prinz der erste männliche Sproß, den die Vorsehung dem alten Fürstenstamm des Albertinischen Hauses schenkte. Mußte auch bei der Jugend seines Oheims und seines Vaters die Aussicht auf die Thronfolge für den Prinzen nach menschlichem Ermessen in weite Ferne gerückt sein, das sächsische Volk sah in ihm von Anfang an den künftigen Erben der Krone, und auch in dem königlichen Hause wurde das Ereigniß vom 23. April in diesem Sinne begrüßt. Prinz Johann widmete der Freude des Tages eine mit feinsinnigem Gefühl der klassischen Dichtungsform nachgebildete Ode unter dem Titel: Die Geburt der Sonne.

Die Anfangsstrophe lautete:

Ersehnter Strahl des goldenen Helios,
Dich grüß ich, holdes Licht; mit dir erschien
Den Männern, die im Kummer lebten,
Freundlich ein Zeichen der Vorbedeutung,
Sie wohl zu leiten.

Dann öffnet sich vor dem Blick des Dichters die Perspektive der Zukunft, und er verkündigt dem Sohn ein goldenes Zeitalter:

Laßt zu der Götter Tempel uns Alle heut'
Vereinigt treten. Kam doch dem Vaterland
Der Gott-Geschenkte, der Vollender,
Goldne Geschlechter dereinst beherrschend.

Nach den Satzungen der katholischen Kirche fand die Taufe des Prinzen bereits am Tage nach seiner Geburt, 24. April, statt. Ursprünglich war die Feier auf 11 Uhr Vormittags anberaumt worden, sie wurde jedoch abgesagt, da man die Ankunft eines der Pathen, des Herzogs Karl von Lucca, erwartete, der seit einiger Zeit als Gast am sächsischen Hofe verweilte, augenblicklich aber auf einem Ausflug nach Leipzig begriffen war. Da sich im Laufe des Tages herausstellte, daß der Herzog, ein Schwager des Prinzen Maximilian, noch am Nachmittage nach Dresden zurückkehren werde, befahl der König die Ansage der Zeremonie auf sechs Uhr Abends. Der Empfangssalon des Prinzen Johann war in eine Kapelle umgewandelt worden und der Altar auf ausdrücklichen Wunsch der Prinzessin-Mutter so aufgestellt, daß sie von ihrem Ruhelager in einem anstoßenden Gemach dem Taufakt des sehnsüchtig erwarteten Sohnes mit den Blicken folgen konnte. Nachdem die Oberhofmeisterin, Frau von Miltitz, den Täufling in die Arme des Königs gelegt hatte, vollzog Bischof Mauermann die heilige Handlung. Der Prinz erhielt die Hauptnamen Friedrich August Albert. In den Annalen der Geschichte wird nur der eigentliche Rufname des Prinzen, Albert, der an den Stifter der Albertinischen Linie erinnern sollte, fortleben. Von den Taufpathen waren persönlich anwesend König Anton, der Herzog von Lucca und die damals dreiunddreißigjährige Prinzessin Amalie von Sachsen, Schwester des Prinzen Johann; abwesend waren die Königin Therese von Baiern, Gemahlin Ludwigs I.; König Ferdinand VII. von Spanien und seine Gemahlin Marie Josepha, die jüngste Schwester des prinzlichen Vaters; die verwittwete Herzogin von Pfalz-Zweibrücken, Marie Amalie, als Schwester des Königs Anton die älteste Verwandte des königlichen Hauses; der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen nebst seiner Gemahlin Elisabeth, der Zwillingsschwester der Prinzessin Amalie, und Prinz Karl von Baiern.

Am Abend des 24. April erschien die königliche Familie zu einer Festvorstellung im alten Hoftheater. In dem Augenblick, in welchem König Anton, den Prinzen Johann an der Hand führend, in seine Loge trat, erscholl unter Begleitung von Posaunen und Pauken der einstimmige Jubelruf der zahlreich versammelten Zuschauer.

An dem ersten Sonntag, den Prinz Albert erlebte, wurden in allen Gotteshäusern des Landes Dankgebete veranstaltet; in den Kirchen Dresdens ertönte das Tedeum unter den Salven des Gewehr- und Geschützfeuers. Ihren Abschluß erreichten die offiziellen Feierlichkeiten erst am 8. Juni, dem Tage, an welchem die Prinzessin-Mutter ihren ersten Kirchgang hielt. Der Sitte des Hauses entsprechend, war dabei auch der kleine Prinz gegenwärtig. Von der Oberhofmeisterin in einer Portechaise in die Hofkirche getragen, erhielt er in den Armen des Königs den Segen. So feierlich dieser kirchliche Akt verlief, so hätte er doch leicht der anfangs zarten Gesundheit des Kindes zum Nachtheil gereichen können: „er erkältete sich", so berichtet Prinz Johann, „während der lang dauernden Handlung und machte uns einen Augenblick ziemlich ernste, doch bald zerstreute Besorgnisse." Am Abend jenes 8. Juni wurde auf der Bühne des mit Blumengewinden geschmückten kleinen Schauspielhauses die Ode des Prinzen Johann auf die Geburt seines Sohnes, die König Anton zum Chorgesang in Musik gesetzt hatte, vor einer eingeladenen Versammlung vorgetragen.

Deutschland.

= **Berlin**, 22. April. Im Anschluß an eine am 13. Dezember v. J. seitens des Staatssekretärs des Innern Staatsministers Grafen von Posadowsky im Reichstage gefallene Aeußerung über die übermäßige Produktion von Gesetzen wird in dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer für Schwaben und Neuburg 1897 ausgeführt:

„Wir haben der auf dem Gebiete der deutschen Gesetzgebung stattfindenden Ueberproduktion schon seit Jahren unsere Aufmerksamkeit zugewendet und ein Material gesammelt, welches vielleicht eine Berechtigung zum Mitreden über die zur Abwehr dienlichen Maßnahmen darbieten würde. Nach reiflicher Erwägung nehmen wir zur Zeit von umfänglicheren Erörterungen Umgang. Die öffentliche Meinung ist nach unseren Erfahrungen in dieser Angelegenheit noch nicht in dem Maße bereift, wie dies nach den vorstehenden Aeußerungen des Staatsministers v. Posadowsky in den höheren Regierungskreisen der Fall zu sein scheint. In anderen, namentlich in parlamentarischen Kreisen besteht nach unseren Erfahrungen keine genügende Vorstellung von der materiellen Gleichgültigkeit, mit welcher ein sehr großer Theil der „Regierten" dieser Ueberproduktion gegenübersteht. Wir sagen mit Vorbedacht und Ueberlegung: „materielle Gleichgültigkeit", und möchten dringend empfehlen, auf äußere Vorgänge kein allzu großes Gewicht zu legen. Derselbe Staatsbürger, der den bestehenden Gesetzen gegenüber die weitestgehende Enthaltsamkeit übt, unterschreibt bei den nächsten Reichstags- oder Landtagswahlen ein Programm, das in jeder Zeile zehn neue Gesetze postulirt. Ein Antrag, in ein solches Programm eine Erklärung im Sinne der Aeußerungen des Grafen Posadowsky aufzunehmen, könnte den Antragsteller dem Vorwurfe reaktionärer Gesinnung aussetzen. Eine mehr erheiternde Rolle spielt der Publizist, der beständig über unfruchtbare Sessionen unserer gesetzgebenden Körperschaften klagt, von einem neuen Gesetze aber nicht die geringste Notiz nimmt, sobald dasselbe im Gesetzblatte erschienen, und damit dem Interesse der Literaten und Reporter entrückt ist.

Beim Abschluß der vorstehenden Rubrik (Ende Februar 1898) finden wir in der Tagespresse einen Zirkularerlaß des baierischen Justizministeriums vom 18. Februar, worin den Beamten des Justizdienstes die großen Anforderungen dargelegt werden, welche in den nächsten Jahren im Gefolge der Einführung und Ausführung neuer Gesetze zu erfüllen sein werden. Jeder Sachverständige wird jedes Wort in dieser Entschließung unterschreiben. Vom Standpunkte der Geschäftswelt kommt indessen in Betracht, daß die Justiz nicht Selbstzweck ist, sondern bei der Lösung ihrer Aufgabe in hohem Maße von einer Mitwirkung der „Regierten" abhängig bleibt. Hierzu kommt noch, daß die Geschäftswelt nicht blos von den Justizgesetzen, sondern gleichzeitig von der nie ruhenden Ueberproduktion auf dem Gebiete der wirthschaftlichen und sozialen Gesetzgebung beunruhigt wird. Wir betonen dies nicht, um dem baierischen Justizministerium etwas Neues zu sagen. Wohl aber möchten wir an die Geschäftswelt die Mahnung richten, nicht beständig nach neuen Gesetzen zu rufen, solange nicht die bestehenden und in sichere Aussicht gestellten Gesetze in Fleisch und Blut übergegangen sind. Kein Vergleich hinkt weniger, als der zwischen physischer und geistiger Nahrung. Es wird in unserer Gesetzgebung fleißig gekocht und reichlich aufgetragen, aber zu heiß gegessen und kläglich verdaut."

** Wenn erst in dem gestern an den Reichstag gelangten Nachtragsetat und nicht schon im Reichshaushaltsetat für 1898 selbst eine Vermehrung der Arbeitskräfte im Reichs-Versicherungsamt verlangt ist, so hat dies hauptsächlich daran gelegen, daß bei der Aufstellung des Etats noch immer von der Annahme der baldigen Fertigstellung der Novellen zum Unfall- sowie Invaliditätsversicherungsgesetze ausgegangen und von diesen eine Entlastung des Reichsversicherungsamtes erwartet wurde. Nachdem diese Annahme hinfällig geworden ist, wird zur Bewältigung der stetig wachsenden Arbeit die Vermehrung der ständigen Mitglieder um zwei Stellen gefordert. Es handelt sich dabei aber nicht blos um die Möglichkeit der Bewältigung vermehrter Arbeit. Es soll auch eine wichtige organisatorische Aenderung im Reichs-Versicherungsamt eintreten. Wenn in der Begründung zu der Neuforderung bemerkt wird, daß die Gefahrentarife und Unfallverhütungsvorschriften im Leben der Berufsgenossenschaften eine recht wichtige Rolle spielen, so ist dem nur beizupflichten. Die Gefahrentarife dienen mit den Lohnsummen als Unterlage für die Bemessung der Beiträge. Sie müssen, da diese Beiträge sich von Jahr zu Jahr, abgesehen von den durch die Verwendung der Zinsen des Reservefonds ermöglichten vorübergehenden Minderung, steigern werden, immer genauer aufgestellt werden, um den thatsächlichen Unfallgefahren zu entsprechen. Die Unfallverhütungsvorschriften andererseits werden immer besser ausgestaltet werden müssen, je mehr die Erkenntniß Bahn bricht, daß gerade bei ihnen die Harmonie der Interessen von Arbeitgebern und Arbeitern, bei den ersteren in der Verminderung der Kosten, bei den letzteren in der Erhaltung von Leben und Gesundheit, zum Ausdruck kommt. Durch die Neuforderung des Reichs-Versicherungsamtes soll es nun ermöglicht werden, daß die technischen Arbeiten und Entscheidungen auf dem Gebiete des Tarifwesens und der Unfallverhütung unter eine besondere technische Leitung gestellt werden. Im Interesse der günstigen Entwickelung der Berufsgenossenschaften wird eine baldige Durchführung dieses Planes gewünscht werden müssen.

** Wenn man die Ergebnisse der zweitägigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Mangel an ländlichen Arbeitern Revue passiren läßt, so erkennt man, daß zwar die Thatsache eines empfindlichen und in der jüngsten Zeit sehr bedenklich gewordenen Mangels an landwirthschaftlichen Arbeitskräften so ziemlich allseitig konstatirt wurde, daß aber, abgesehen von den seitens der Regierung zur Linderung der Beschwerden in Aussicht genommenen Maßregeln, greifbare Vorschläge oder doch solche, von denen eine unmittelbare Wirkung zu erwarten wäre, nur in sehr bescheidenem Maße gemacht sind. Umso nothwendiger erscheint es, daran zu erinnern, daß dem Abzuge der ländlichen Arbeiter in die Großstädte und Industriezentren, in welchem mit Recht allseitig die Hauptursache der Arbeiternoth auf dem Lande erkannt wird, nur dann wirksam zu steuern ist, wenn es gelingt, die ländlichen Arbeiter so zu stellen, daß ihre Lebenshaltung nicht nur jener der industriellen Arbeiter gleich wird, sondern ihnen auch ein Ausgleich für die größeren Annehmlichkeiten geboten wird, welche der Aufenthalt und die Beschäftigung in den Großstädten oder in industriellen Gegenden vor denen auf dem flachen Lande voraus hat. Das ist zweifellos noch immer nicht durchweg der Fall, wie sehr auch die Lebens- und Einkommenverhältnisse der ländlichen Arbeiter sich in den letzten Jahren gehoben haben. Insbesondere bleibt der Arbeitsverdienst der landwirthschaftlichen Arbeiter in Schlesien meist noch beträchtlich hinter dem wünschenswerthen Betrage zurück. Hierin ist in Verbindung mit dem Aufschwunge der Industrie in der Provinz selbst die Hauptursache dafür zu suchen, daß gerade in diesem Landestheile das Uebel so besonders schwer und akut geworden ist. Diese hinter dem Bedürfniß vielfach zurückbleibende Entwicklung der Lohnverhältnisse der schlesischen Landarbeiter und des Gesindes findet seine sehr natürliche Erklärung aber in dem Umstande, daß die Landwirthe bei der heutigen gedrückten Lage der Landwirthschaft garnicht in der Lage sind, höhere Löhne zu zahlen. Die Schwierigkeiten, mit denen die heimische Landwirthschaft zu kämpfen hat, stehen zweifellos in direktestem Zusammenhange mit den zu niedrig bemessenen Getreidezöllen. Ein „großes" Mittel zur Beseitigung des Mangels an ländlichen Arbeitern wird daher erst dann zur Anwendung gebracht werden können, wenn wir nach Ablauf der jetzt bestehenden Handelsverträge wieder freie Hand für einen wirksamen Schutz der heimischen Landwirthschaft und namentlich des Getreidebaues erlangen. Und zwar wird auch, wenn erst der Getreidebau wieder rentabel wird, auf eine Einschränkung des Baues der Zuckerrübe und damit des Bedarfs an ländlichen Arbeitern zu hoffen sein. Bekommt erst der Landwirth bessere Preise für sein Getreide, so können auch die Löhne der ländlichen Arbeiter entsprechend erhöht und denen der Industriellen gleichgestellt werden. Daß seitens der Industrie keinerlei Einwendungen gegen einen ausgiebigen Schutz des deutschen Getreidebaus erhoben werden, bedarf nicht erst einer besonderen Versicherung.

** Die auf Grund eines Bundesrathsbeschlusses vom Jahre 1896 in den Einzelstaaten erlassene Verordnung betreffend die Abgabe stark wirkender Arzneimittel und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgläser in den Apotheken ist insofern abgeändert worden, als die Arzneien, welche zu Augenwässern, Einathmungen, Einspritzungen unter die Haut u. s. w. dienen sollen, in Gefäßen abzugeben sind, welche von den Abgabegefäßen der Arzneien für den inneren Gebrauch verschieden sind. Sie sind demgemäß jetzt wieder roth zu signiren und in eckigen Gläsern abzugeben. Die erste Veröffentlichung der Aenderung liegt aus Baden vor.

— Der erste Bürgermeister Jungeblodt (Münster) ist nach dem Ausscheiden des bisherigen Oberbürgermeisters Windthorst aus seinem Amte auf Präsentation der Stadt Münster durch Erlaß vom 13. April d. J. ins Herrenhaus berufen worden.

— Wie der Finanzminister in der Herrenhauskommission für Finanzangelegenheiten mitgetheilt hat, wird von ihm die Frage der Vermehrung der Katasterämter näher in Erwägung genommen werden.

** Der portugiesische Major de Albuquerque, Generalgouverneur der ostafrikanischen Kolonie Maßambik, der vor einiger Zeit in Berlin, Paris und London zu vorübergehendem Aufenthalte anwesend war, hat eine englische Ordensauszeichnung als Anerkennung der Dienste erhalten, welche er der englischen Politik während der militärischen Operationen behufs Niederwerfung des Aufstandes im Maßhonaland und Matabeleland dadurch erwies, daß er den Durchzug britischen Militärs durch portugiesisches Gebiet möglichst erleichterte. Major de Albuquerque überwachte persönlich die Ankunft und Ausschiffung der englischen Truppenabtheilungen und erfreut sich in Folge dessen in den englischen Kreisen Südafrikas großer Beliebtheit. Es ist wohl möglich, daß bei der erwähnten Ordensauszeichnung noch andere, minder ideale Motive im Spiele sind, da die englische Politik in der Verfolgung ihrer Ziele eine zähe Beharrlichkeit an den Tag legt und, was sie nicht direkt, auf gradem Wege erreichen kann, auf Umwegen zu erlangen sucht. Die konsequente Ablehnung, welche alle den Portugiesen mit Bezug auf den käuflichen Erwerb eines ostafrikanischen Kolonialbesitzes von englischer Seite gemachten Anerbietungen bis jetzt erfahren haben, ist deshalb für die Londoner Politiker noch lange kein Grund, nicht wenigstens den Versuch zur Gewinnung einzelner einflußreicher portugiesischer kolonialer Notabilitäten zu machen. Und zu diesen letzteren gehört Major de Albuquerque mit in erster Linie.

Dresden, 22. April. Bei dem gestrigen Empfang der Ständekammern hielt der Oberbürgermeister von Leipzig Dr. Georgi eine Ansprache an den König, in der er dem Landesherrn von dem Beschlusse der Ständekammern, dem König als Huldigung und Dank des Landes eine Summe von drei Millionen Mark zu Bau- und Ausstattungszwecken für die königlichen Schloß- und Hofgebäude zur Verfügung zu stellen, Kunde gab. Der König erwiderte hierauf ungefähr Folgendes:

„Meine Herren! Vor Allem drängt es Mich, Meinen Dank auszusprechen für das schöne Geschenk, welches die Kammern Mir zur Verfügung des mit Ihrer Unterstützung begonnenen Schloßumbaues bewilligt haben. Mein Dank geht aber noch weiter und tiefer. Wenn Ich in diesen Tagen auf eine bald 25jährige glückliche, friedfertige und ruhige Regierung zurückblicken darf, so ist es im Ganzen und Wesentlichen auch Ihr Verdienst, Meine Herren, und das Ihrer Vorgänger. Zu allen Maßregeln, welche Meine Regierung zum Besten des Landes vorgeschlagen hat, haben die Kammern, ohne kleinliche Privatinteressen zu verfolgen, ihre Unterstützung gegeben. Hat Meinem Vaterlande und Unserem Vaterlande einmal Gefahr gedroht, so bin Ich sicher gewesen, ohne Unterschied der Partei, Sie an Meiner Seite zu finden. In Folge dessen kann Ich in Wahrheit Ihnen den alten Spruch zurufen, der seit Jahrhunderten den Ständen an dieser Stelle ausgesprochen worden ist: „Auf des Landes Wohl und aller getreuen Stände!"

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. April. Die katholische Volkspartei beschloß einstimmig, bezüglich der Ministeranklage Uebergang zur Tagesordnung zu beantragen, jedoch mit ausdrücklicher Mißbilligung der Lex Falkenhayn. Würde diese mißbilligende Tagesordnung abgelehnt, dann bleiben die Klerikalen den anderen Abstimmungen über die Minister-Anklage fern, wodurch die Linke die Mehrheit erlangen würde. Die Führer der Rechten sind über die Haltung der Klerikalen erbittert, sie drohen im Falle der Auflösung der bisherigen Mehrheit mit einem slavischen Gegenbund. Man erwartet eine stürmische Sitzung, da namens der Rechten Kramarz durchaus sprechen will, um auf die Angriffe gegen das frühere Präsidium zu antworten.

Belgien.

Brüssel, 21. April. In Ostende traf, von Wien kommend, Don Carlos unter dem Namen eines Herzogs von Madrid ein und stieg im Gasthofe „Fontaine" ab. Er hatte eine zahlreiche Gefolgschaft bei sich; seine Gattin und sein Oberkammerherr Graf v. Melgar begleiteten ihn. Noch gestern Abend ist er nach Brüssel abgereist und im Gasthofe „Bellevue" abgestiegen. Der Graf von Melgar versicherte einem Mitarbeiter der „Indep. belge", daß Don Carlos „von den patriotischen Gefühlen" beseelt sei und in diesem Augenblick seinen ganzen Einfluß darauf verwenden wolle, die patriotische Begeisterung aller Spanier zu entflammen und zu stärken. Don Carlos wird einige Tage in Brüssel bleiben.

Frankreich.

Ein neuer französischer Justizskandal wird aus Anlaß des Zola-Prozesses vom Pariser „Siecle" enthüllt. Der „Figaro", der bekanntlich zuerst mit aller Entschiedenheit für die Unschuld des Dreyfus eingetreten war und die Artikel Zolas an der Spitze des Blattes veröffentlichte, sowie den Kommandanten Esterhazy ganz deutlich als den wirklich Schuldigen bezeichnete, hat später aus Geschäftsrücksichten eine vollständige Schwenkung vollzogen. Damals mußte auch F. de Rodays als Leiter des Blattes seinem Kollegen A. Perivier weichen. In diesen Tagen veröffentlichte nun ein angeblicher alter Richter im „Figaro" einen Brief, in dem ganz genau ausgeführt wurde, wie Zola in dem neuen Schwurgerichtsprozesse durch die Beschränkung der Beweisführung auf einen einzigen Punkt geknebelt werden könnte. Da der Präsident des Appellhofes, Perivier, als der Vorsitzende des neuen Schwurgerichts bezeichnet wird, schrieb der anonyme „ancien magistrat": „Möge Herr Perivier selbst den Vorsitz des Schwurgerichts übernehmen und keinem Zeugen gestatten, sei es über die Dreyfus-Affaire, sei es über die Esterhazy-Affaire sich zu äußern." La mort sans phrases! wäre also die Losung in dem neuen Prozesse. Nun macht aber der „Siecle" die höchst charakteristische Enthüllung, daß der Verfasser des Artikels des „Figaro" kein anderer sein dürfte, wie der — Vorsitzende im neuen Schwurgerichtsprozesse, Perivier, der Vetter und intime Freund des gleichnamigen gegenwärtigen Leiters des „Figaro". Allerdings sieht der „Siecle" ein Dementi von Seiten des „ancien magistrat" voraus; er bemerkt jedoch: „Nach der Zuschrift des anonymen Richters, die in dem Blatte des Herrn Perivier erschienen ist, ist es unmöglich, daß der andere Herr Perivier bei dem Schwurgericht des Departements Seine-et-Oise den Vorsitz führe. Oder vielmehr es ist möglich; denn dies wäre nur ein Skandal mehr. Aber es würde Richter geben, die berufen wären, sich über diesen Skandal zu äußern."

Paris, 22. April. Die Neutralitätserklärung, die die französische Regierung vorbereitet und wahrscheinlich schon heute veröffentlichen wird, ist vom Professor des Völkerrechts Louis Renault ausgearbeitet; sie trifft besonders Bestimmungen für das Durchsuchungs- und Aufbringungsrecht auf hoher See und für die Zulassung von Kaperschiffen in französischen Häfen und umschreibt genau den Begriff der Kriegs-Kontrebande. In hiesigen Marinekreisen beklagt man, daß die seit dem 1. April in den kapverdischen Gewässern versammelte spanische Kriegsflotte so viel Zeit verloren habe und erst gestern nach Amerika abgedampft sei und glaubt, daß die amerikanische Flotte unter schneidiger Führung in den ersten Tagen große Erfolge erringen könne. Die Spanier entschuldigen ihre Saumseligkeit damit, daß sie alles hätten unterlassen wollen, was den Amerikanern einen Vorwand zu Beschwerden hätte bieten können, selbst auf die Gefahr hin, dadurch beim Beginn der Feindseligkeiten in Nachtheil zu gerathen. An ein Bündniß Englands mit Amerika will man hier nicht glauben, sollte es dennoch geschlossen werden, so meint man, die politische Formel „Die Angelsachsen gegen die ganze Welt" würde für die Angelsachsen größere Gefahren in sich schließen als für die Welt.

Paris, 22. April. Senator Waldeck-Rousseau hielt hier gestern bei einem Gastmahl der Gambettistischen Wahlausschüsse eine Rede, in der er nach harter Beurtheilung der letzten Kammer sagte: Die nächste Gefahr wird von einer Partei der Entgleisten herrühren, die alle unversöhnlichen Feinde der Republik in sich aufnimmt. Man nennt diese Partei schönrednerisch die cäsaristische, man traut ihr damit eine gewisse Vornehmheit und Größe zu, die sie nicht besitzt. Sie verlangt von ihren Helden kein Gefolge von Siegen und keinen Strahlenglanz von Sagen, und weil sie weder Ruhm noch Verdienste fordert, konnte der boulangistische Geist das Verschwinden Boulangers überdauern. Ihre Taktik besteht in der Zerrüttung der parlamentarischen Regierungsform; sie verwirrt die Gewalten, ordnet die Rechtspflege der Kammertyrannei unter und hat damit erreicht, daß sie wiederholt die Kammer ihrer eigenen Tyrannei unterwarf. Gerichtliche Verfolgungen, die auf den Rednerbühnen anbefohlen wurden, Untersuchungen, die durch politische Leidenschaft im Voraus entehrt waren, vor Kammerausschüsse beschiedene Richter, verletzte Untersuchungsgeheimnisse, das hat man sehen müssen und das dürfen wir nicht wieder sehen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 22. April. Gestern Nachmittag fand unter dem Vorsitz der Königin-Regentin ein Ministerrath statt, in dem der Ministerpräsident Sagasta erklärte, in diesem feierlichen Augenblick, wo bald der erste Kanonenschuß ertönen würde, übernehme die Regierung die volle Verantwortlichkeit. Indessen halte er es für empfehlenswerth, wenn die Regentin die Meinung aller politischen Führer und einflußreichen Persönlichkeiten der Parteien, ebenso wie die der Hauptführer der Armee höre. Diesem patriotischen Rathe Sagastas entsprechend hielt die Königin-Regentin im Laufe des gestrigen Abends mit mehreren politischen Persönlichkeiten Besprechungen ab. Der Präsident des Senats sprach sich der Regentin gegenüber dahin aus, das gegenwärtige Kabinet, ohne jede Aenderung in der Zusammensetzung, müsse auch weiterhin der Lage die Stirn bieten. Der Präsident der Kammer äußerte sich in gleicher Weise. Marschall Martinez Campos gab der Regentin folgenden Rath: Er halte es für vernünftig und patriotisch, daß die Krone ihr Vertrauen erneut auf die liberale Partei setze, daß sie auch mit dem Zusammenwirken der politischen Parteien rechne und mit der Einmüthigkeit aller Spanier darin, die Ehre und die Interessen des Vaterlandes zu wahren. Campos fügte hinzu, wenn die liberale Partei nicht mit allen Kräften weiterhin zu regieren gedenke, solle man die Konservativen heranrufen; wenn endlich auch diese Schwierigkeiten machten, die Regierung zu übernehmen, so stelle er, Campos, sich zur Verfügung. Der frühere Senatspräsident Elduaven bewahrt unverbrüchliches Stillschweigen über die Besprechung, ebenso Pidal, der frühere Kammerpräsident; aber man spricht in Madrid mit Sicherheit davon, daß dieser sowie Azcarraga der Regentin gerathen hätten, das gegenwärtige Kabinet die Geschäfte weiterführen zu lassen. Zweifellos wäre es ein bedenkliches Unternehmen, gerade in diesem hochkritischen Augenblick eine Kabinetskrise eintreten zu lassen, zumal da das jetzige liberale Kabinet eine noch unverbrauchte gewaltige Kammermehrheit hinter sich hat, der sich in Fragen der nationalen Würde alle Parteien anschließen werden. In der gestrigen Sitzung forderte der Präsident die Kammer dringend auf, sich so bald wie möglich zu konstituiren, damit die Ehre des Vaterlandes und der Fahne vertheidigt werden könne. Die Kammer begann darauf sofort die Wahlen für die Kommissionen; man glaubt in Madrid, daß sie sich am Sonnabend konstituirt haben werde. In den Wandelgängen gaben Abgeordnete aller Parteien ihrem Gefühl dahin Ausdruck, daß Spanien gegen die Vereinigten Staaten bis aufs äußerste kämpfen müsse.

Rußland.

Petersburg, 22. April. Das „Journa

de St. Petersbourg" schreibt bezüglich des spanisch-amerikanischen Konflikts: Man kann sagen, daß in dem gegenwärtigen Konflikt das Gewicht der Vergangenheit auf der Gegenwart lastet. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten hatte mit so viel Eifer die einzelnen Phasen des Kampfes auf Kuba verfolgt, ihre Sympathien für die Sache der Insurgenten haben sich mit solcher Stärke kundgegeben, daß man sagen kann, der Konflikt sei gewissermaßen durch die Macht der Verhältnisse herbeigeführt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 22. April. Der serbische Gesandte Nowakowitsch unternahm im Yildiz-Kiosk Schritte in dem Sinne, daß die Kirche in Kumanowo wie früher den Serben und Bulgaren in strenger Abwechselung zum Messelesen offen stehen solle. Der Gesandte überreichte der Pforte eine Note, in welcher die Bestrafung von 6 Albanesen und der türkischen Grenzwache für die letzte Grenzüberschreitung verlangt wird.

Marine und Schifffahrt.

— Der Jahresbericht des Norddeutschen Lloyd, der größten deutschen Schifffahrts-Gesellschaft, der kaum irgend eine ausländische überlegen ist, hat mit seinen geschäftlichen Angaben auch ein Interesse für das gesamte Reich. Hervorzuheben ist die bemerkenswerthe Thatsache, daß sich eine lebhafte Steigerung des Verkehrs nach Ostasien, dem wirthschaftlichen Hoffnungslande, vollzogen hat. Daß die Reichspostdampfer-Linien hieran einen Antheil hatten, ist ein Beweis für die Richtigkeit ihrer Einrichtung und Unterstützung. In ihren neuern, verbesserten Verkehrs-Leistungen gemäß der letzten Gesetzesvorlage werden je länger desto mehr diese Dampferlinien ihre volkswirthschaftliche Bedeutung erweisen. Zur Bewältigung des steigenden überseeischen Verkehrs und Erhöhung der Leistungsfähigkeit hat der Norddeutsche Lloyd fortgesetzt größere Schiffe in Betrieb genommen. Ganz besonders zeichnete sich hier der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" durch seine außerordentlichen Fahrt-Leistungen aus, die von keinem Seeschiff der Welt bisher erreicht worden sind. Daß das genannte Schiff einer deutschen Werft, „Vulkan", entstammt, bezeichnet einen Triumph der deutschen Schiffsbau-Industrie, die durch die hervorragende Güte und Zuverlässigkeit ihrer Leistungen längst in gleiche Reihe mit den ersten Schiffsbau-Anstalten der Welt gerückt ist. Aus dem nüchternen Inhalt des Geschäftsberichts des Lloyd empfängt der aufmerksame Beobachter der Entwickelung der wirthschaftlichen Kräfte des Reiches den Eindruck einer gesunden Erstarkung jener Verkehrsadern, die ihr pulsirendes Leben aus den volkswirthschaftlichen Beziehungen Deutschlands erhalten. Diese Beziehungen wirken befruchtend auf die Verhältnisse des Binnenlandes sowohl in verkehrstechnischer als auch in allgemein volkswirthschaftlicher Hinsicht. Ihre stetige Zunahme erweist ganz besonders in den gegenwärtigen kritischen Zeiten die volle Berechtigung der Dank der Einsicht des Reichstags von Erfolg gekrönten Maßregeln der deutschen Regierung zur Hebung der Flottenkraft des Reiches.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 23. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag auf dem schwedischen Dampfer „Nordenskjöld", welcher beim Salzspeicher auf der Oberwiek seine Ladung löscht. Der an einer Winde beschäftigte Jungmann Nelson wurde von der zurückschlagenden Kurbel getroffen und lebensgefährlich verletzt, er hatte einen Schädelbruch erlitten, durch den das Gehirn bloßgelegt worden war. Feuerwehrsamariter leisteten bei dem Unfall die erste Hülfe und überführten den Verunglückten in das städtische Krankenhaus, wo er ziemlich hoffnungslos darniederliegt.

* Im Stadttheater wird heute das Gastspiel des „Ibsen-Theaters" fortgesetzt mit einer Aufführung des dreiaktigen Schauspiels „Die Wildente", worin Herr Waldemar sich als „Hjalmar Ekdal" dem Publikum zum ersten Mal vorstellen wird. Am Sonntag Nachmittag findet eine Wiederholung des „Volksfeind" statt, Abends wird „Die Wildente" gegeben.

— Den evangelischen Lehrern Julius Bublitz und Theodor Banselow zu Köslin ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Seelootsen a. D. Kliesow zu Thiessow im Kreise Rügen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Zur Berechnung des steuerbaren Vermögens sowie des Einkommens von Steuerpflichtigen, welche bei landschaftlichen und anderen Kreditinstituten sogenannte Amortisations-Darlehen aufgenommen haben, ist es von Zeit zu Zeit erforderlich, die Höhe der für Rechnung der einzelnen Schuldner aufgesammelten Amortisationsfonds und der ihnen anzurechnenden Erträge dieser Fonds festzustellen. Der Finanzminister hat angeordnet, daß diese Feststellungen, welche bisher jährlich erfolgten, künftig nur in jedem dritten Jahre stattfinden sollen.

— Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, der seinen Hauptsitz in Leipzig hat, im ganzen Reich aber Sektionen aufweist, hat soeben seinen dreizehnten Rechenschaftsbericht für das Verwaltungsjahr 1897 herausgegeben, aus dem wir Folgendes mittheilen wollen: Der Vermögensbestand weist diesmal einen Zuwachs von 190 434,15 Mark auf, so daß der Verband insgesamt ein Vermögen von 1 164 131,10 Mark besitzt, welches in Effekten und Hypotheken angelegt ist. Der Wittwen- und Waisenfonds beträgt 683 961,31 Mark, und wurden im Berichtsjahr 143 Wittwen und 8 Waisen unterstützt. Der allgemeine Unterstützungsfonds, aus welchem Krankenunterstützung, Begräbnißunterstützung und Nothstandsunterstützung gewährt wird, belief sich auf 246 299,51 Mark, an Unterstützungen wurden gezahlt 19 226,37 Mark. Seit dem Bestehen des Verbandes sind aus diesem Fonds 136 129,57 Mark gezahlt. Der Altersversorgungsfonds stieg auf 147 672,84 Mark, der Kriegsreservefonds auf 17 449,83 Mark, auch der Grundstücksfonds erfuhr Vermehrung. Die Mitgliederzahl ist um 520 gewachsen und beträgt 7995 stiftende, außerordentliche und ordentliche Mitglieder (7407). Sektionen zählt der Verband in Deutschland 67. In der Stellenvermittelung machte sich diesmal ein regerer Verkehr geltend. Rechtsrath wurde in 742 Fällen mündlich und schriftlich durch den Syndikus des Verbandes ertheilt, auch entwickelte der Verband als Schiedsamt zwischen Prinzipalen und Angestellten eine erfolgreiche Thätigkeit. Durch die Opferfreudigkeit seiner Mitglieder sind die Fonds des Verbandes auch in diesem Jahre wieder erheblich gewachsen, so daß derselbe mit Vertrauen in die Zukunft blicken kann. „Die Post reisender Kaufleute Deutschlands", das vom Verband herausgegebene Organ desselben, hat ebenfalls prosperirt, so daß allenthalben günstige Resultate zu verzeichnen waren. Den Vorstand bilden der kaufmännische Leiter Herr Ernst Müller und der Syndikus Hermann Pilz.

Gerichts-Zeitung.

Görlitz, 21. April. In dem aufsehenerregenden Unterschlagungsprozeß wider Grobe und Genossen verurtheilte heute das hiesige Schwurgericht den früheren Hausvater der Arbeiterkolonie Wunscha, Friedrich Grobe, wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betruges zu zwei Jahren drei Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust. Rechnungsführer Kirsten wurde freigesprochen; der Landwirth Viehweg erhielt wegen Beihülfe zum Betruge 2 Wochen Gefängniß.

Gnesen, 21. April. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Gutsarbeiter Andreas Kaminski wegen Ermordung seiner Schwiegermutter zum Tode. Kaminski hatte seine Schwiegermutter zu erwürgen versucht und schließlich ertränkt, als sie noch Lebenszeichen gab.

Aus den Bädern.

Franzensbad. Unser Bad hat eine neue Stadtbeleuchtung erhalten, mit deren Ausführung Herr Ingenieur Nachtsheim betraut war. Die ganze Anlage, welche einen Kostenaufwand von rund 100 000 fl. erforderte, wurde während der Wintermonate fertig gestellt, und so konnte schon am 9. April zum Auferstehungsfeste die Probebeleuchtung vorgenommen werden, die, was den erzielten Lichteffekt anbelangt, geradezu glänzend ausfiel. Bei der Vertheilung der durchweg mit Auer-Brennern montirten Straßenlaternen ist man mehr als splendid vorgegangen, und es ist durchaus keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß Franzensbad nunmehr in einem wahren Lichtmeere erglänzt. Das Auerlicht ist so blendend weiß und von einer solchen Intensität, daß namentlich die im großen Kurpark aufgestellten, äußerst geschmackvoll adjustirten Lampen auf den ersten Blick für elektrische Bogenlampen imponiren, während ihnen gegenüber das elektrische Glühlicht einen fast armseligen Eindruck macht. Die neue Beleuchtungsanlage Franzenbads ist entschieden eine Sehenswürdigkeit und wird nicht verfehlen, den Neid der Nachbarn zu erregen, die mit ihren enorm theuren elektrischen Anlagen gehörig hereingefallen sind. Der Bürgermeister und die Stadtvertretung können sich zu dem Erfolge nur gratuliren.

Landwirthschaftliches.

Düngungsversuche zu Gartenkulturen. Bis jetzt hat man der Verwendung der künstlichen Düngemittel im Gartenbau viel weniger Beachtung geschenkt, als beim Ackerbau. Es nimmt dies um so mehr Wunder, als es gerade bei den Gartengewächsen darauf ankommt, neben befriedigenden Ernten auch beste Qualität zu erzeugen. Dieses Ziel läßt sich jedoch durch die allgemein gebräuchliche starke Anwendung von Stallmist oder Jauche ohne Zuhülfenahme der künstlichen Düngemittel nicht erreichen. Ganz abgesehen davon, daß ein Theil der Gartengewächse, wie Erbsen, Bohnen und die anderen Leguminosen, vermöge ihrer Fähigkeit, den atmosphärischen Stickstoff auszunutzen, eine Stallmist- oder Jauchedüngung nicht verwerthen, sondern durch eine alleinige Kaliphosphatdüngung sogar zu einem besseren Ansatz und zu einer vollkommeneren Ausbildung der Früchte gelangen, so genügt die Stallmistdüngung auch den anderen Gartengewächsen nicht. Durch die starke Stallmistdüngung wird den Pflanzen im Verhältniß zu den anderen Pflanzenernährstoffen zu wenig Phosphorsäure zugeführt, sodaß die Mitverwendung phosphorsäurehaltiger Düngemittel in erster Linie geboten ist. Bei Benutzung der Jauche, die so gut wie gar keine Phosphorsäure enthält, macht sich dieser Mangel an Phosphorsäure noch mehr bemerkbar, wie dieses aus den nachstehenden Resultaten der im Jahre 1897 zu Roitz ausgeführten Düngungsversuche hervorgeht. Herr Rittergutsbesitzer Freytag dortselbst erntete auf gleich großen Flächen durch Düngung

	mit Jauche allein	mit Jauche und Thomasmehl
Rothkohl	18,50 Kilo	28,80 Kilo
Weißkohl	23,00 „	100,00 „
Gurken	31,00 „	48,50 „
Kartoffeln	9,40 „	18,00 „
Petersilie	5,20 „	11,10 „
Karotten	9,15 „	10,50 „
Tomaten	3,75 „	9,60 „

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 22. April wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 152,00 bis —,—, Weizen 222,00 bis 222,00, Gerste 160,00 bis 160,00, Hafer 155,00 bis 155,00 Mark.

Stettin: Roggen 142,00 bis 144,00, Weizen 210,00 bis 214,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 142,00 bis 150,00, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen 210,00 bis 215,00, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 145,00 bis 150,00, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen 210,00 bis 215,00, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 145,00 bis 150,00, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 215,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Saatgerste —,— bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Saatweizen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 144,50 bis —,—, Weizen 200,00 bis 215,00, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis 150,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 212,00 bis 216,00, Gerste 146,00, Hafer 146,00 Mark.

Kolberg: Roggen 136,00 bis 142,00, Weizen 195,00 bis 205,00, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis 146,00, Kartoffeln 44,00 bis 45,00 Mark.

Stralsund: Roggen 133,00 bis 142,00, Weizen 182,00 bis 212,00, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 135,00 bis 143,00, Kartoffeln 45,00 Mark.

Neustettin: Roggen 130,00 bis 155,00, Weizen 190,00 bis 220,00, Gerste 140,00 bis 160,00, Hafer 134,00 bis 160,00, Kartoffeln —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 21. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 227,00 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 223,00 Mark.

Odessa: Roggen 159,90 Mark, Weizen 219,70 Mark.

Riga: Roggen 161,60 Mark, Weizen 218,70 Mark.

Magdeburg, 22. April. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,00—10,25, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,25 bis 7,90. Fest. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,62½ bis 22,75. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 9,20 G., 9,30 B., per Mai 9,30 bez., 9,32½ B., per Juni 9,40 bez. u. B., per Juli 9,45 G., 9,47½ B., per Oktober-Dezember 9,50 G., 9,55 B. Fest.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 210 000 Zentner.

Köln, 22. April. Rüböl loko 55,00, per Oktober 53,20.

Hamburg, 2. April, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 28,50, per Juli 28,75, per September 29,50, per Dezember 30,00. Alles Geldpreise.

Hamburg, 22. April, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 9,15, per Mai 9,22½, per Juli 9,37½, per August 9,47½, per Oktober 9,42½, per Dezember 9,50. Stetig.

Pest, 22. April, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fest, per Frühjahr 13,52 G., 13,57 B., per Mai-Juni 13,08 G., 13,12 B., per Herbst 10,34 G., 10,35 B. Roggen per Frühjahr 9,10 G., 9,15 B., per September 8,08 G., 8,10 B. Hafer per Frühjahr 7,42 G., 7,44 B., per September 6,02 G., 6,04 B. Mais per Mai-Juni 5,63 G., 5,64 B., per Juli 5,77 G., 5,78 B. Kohlraps per August 12,85 G., 12,95 B. — Wetter: Regen.

Glasgow, 22. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 46 Sh. — d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. April. Der Kaiser hat heute, an welchem Tage Feldmarschall Graf Blumenthal vor 34 Jahren im Feldzuge 1864 den Orden pour le mérite erhielt, ein Handschreiben an den Marschall gerichtet, in welchem er seiner Freude Ausdruck giebt, daß mit dem Rücktritt Blumenthal's von der Stellung als Armee-Inspekteur in den beiderseitigen Beziehungen eine Aenderung nicht eingetreten ist. Als Zeichen fortdauernden Wohlwollens verleiht der Kaiser dem Marschall die Brillanten zum Orden pour le mérite.

— Der Kaiser hat durch Kabinetsordre vom 18. d. Mts. bestimmt, daß die obersten Verwaltungsbeamten in Deutsch-Südwestafrika und Togo an Stelle des Titels „Kaiserlicher Landeshauptmann" fortan den Titel „Kaiserlicher Gouverneur" führen. Auch ist diesen Beamten der Rang der Räthe zweiter Klasse mit der Maßgabe beigelegt worden, daß ihnen diese Rangklasse nur außerhalb Europas und für ihre Amtsdauer zusteht.

— Die englische Regierung hat, im Hinblick auf die bevorstehende Inbesitznahme von Wei-hai-wai, der deutschen Regierung spontan die Mittheilung gemacht, daß sie nicht willens sei, deutsche Rechte oder Interessen in der Provinz Shantung zu schädigen oder in Frage zu stellen oder der deutschen Regierung in jener Provinz Schwierigkeiten zu bereiten, und daß sie insbesondere nicht beabsichtige, von Wei-hai-wei oder dem dazu gehörigen Gebiet aus Eisenbahnverbindungen nach dem Innern der Provinz anzulegen.

— Der „Post" zufolge hat die deutsche Reichsregierung angesichts des in Folge des spanisch-amerikanischen Konflikts in Interessentenkreisen herrschenden Wunsches, zu erfahren, ob auf internationale Abmachungen in Betreff des Begriffs Kriegskontrebande das Durchsuchungsrecht gegenüber dem neutralen Handel und Passagierverkehr 2c. zu rechnen ist, diesen Fragen bereits ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Wegen der internationalen Behandlung dieser Sache ist zwischen den Großmächten eine gewisse Fühlungnahme im Gange.

— Einer Korrespondenz zufolge hat die amerikanische Regierung schon vor einiger Zeit in Deutschland bedeutende Einkäufe von Kriegsmaterial angeordnet. Ein großer Theil des Materials befindet sich bereits in Amerika oder ist nach dort unterwegs.

— Der Kaiser hat seinen diesjährigen Jagdbesuch beim Grafen Dohna auf Prökelwitz für den 14. Mai ansagen lassen. Die Dauer des Aufenthalts daselbst ist auf etwa sechs Tage berechnet.

— Dem Vernehmen nach werden die Reichstagswahlen am Donnerstag, den 16. Juni, stattfinden.

Dresden, 22. April. Das gestrige Hoffest ist glänzend verlaufen. Die fürstlichen Herrschaften wohnten demselben bis 11 Uhr bei. Im Laufe des heutigen Vormittags trafen ein: der Großherzog von Hessen, Herzog Albrecht von Württemberg, Erbgroßherzog Friedrich von Baden, der Erbgroßherzog und der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, der Fürst von Hohenzollern, der Herzog von Genua, Großfürst Alexandrowitsch von Rußland. Die fürstlichen Gäste wurden auf dem Bahnhof von den Prinzen Georg und Johann Georg mit Gemahlinnen sowie dem Prinzen Albert empfangen. Bei der um 12 Uhr erfolgten Ankunft des Prinzregenten Luitpold von Baiern war der König zur Begrüßung auf dem Bahnhofe anwesend. — Die festlichen Dekorationen der Stadt nehmen einen raschen Fortgang und versprechen ein interessantes Gesamtbild. Besonders glänzend dürfte, nach den Vorbereitungen zu schließen, morgen Abend die Illumination in Alt- und Neustadt werden. Besonders hervorzuheben durch die aufgewendeten Beleuchtungsmittel sind die großen Banken, die öffentlichen Gebäude des Staats und der Stadt.

Pest, 22. April. Der Neubau der Firma Ney u. Co. auf der äußeren Waitznerstraße stürzte Mittags ein. Bisher sind sechs Todte und 12 Schwerverwundete aus den Trümmern herausgeschafft worden.

Rom, 22. April. Bei der Ausfahrt des Schnellzuges nach Pisa explodirte eine auf die Schienen gelegte Petarde, wodurch mehrere Waggons beschädigt wurden. Unter den Reisenden entstand eine große Panik.

London, 22. April. Sämtliche in Key-West und Tampa befindlichen Korrespondenten konstatiren, daß die amerikanische Flotte und das Landheer kaum vor dem Ablauf von 10 Tagen aktionsfähig sein dürften. Von Newyork gingen Handelsdampfer mit Lebensmitteln und Munition für die Insurgenten auf Kuba ab, welche Mangel an Proviant und Munition leiden. Marschall Blanco soll in den letzten Tagen für die Befestigung von Havanna und Matanzas Kolossales geleistet haben. Alle zugänglichen Häfen Kubas sind durch Seeminen gesperrt.

London, 22. April. Nach einer Meldung aus New-Orleans konfiszirten die dortigen Hafenbehörden trotz des Protestes des spanischen Konsuls, daß der Krieg noch nicht erklärt sei, 1000 schon für Havanna eingeschiffte Maulesel als Kriegskontrebande.

Gegenüber den Meldungen von einer Einmischung Mexikos in den spanisch-amerikanischen Krieg meldet der hiesige mexikanische Finanzagent namens seiner Regierung, daß an der amerikanischen Grenze volle Ruhe herrsche. Die einzige von Spanien gebildete Freiwilligenbande sei von der mexikanischen Regierung entwaffnet und gebührend bestraft worden.

London, 22. April. Die Meldungen über die Bewegungen der amerikanischen Flotte sind mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Washington, 22. April. Die Damen des Weißen Hauses, darunter auch Frau McKinley, reisten nach Newyork, damit der Präsident den Krieg ungestört leiten kann.

Die französisch-kanadische Bevölkerung, besonders in Quebec, sympathisirt stark mit Spanien, was hier große Beunruhigung hervorruft.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 23. April.

Ein wenig wärmer, zunächst ziemlich heiter bei mäßigen östlichen Winden; nachher neue Trübung und etwas Regen.

Wasserstand.

Am 21. April. **Elbe** bei Aussig + 1,79 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,99 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,35 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,88 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,12 Meter, Unterpegel + 0,36 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,89 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 6,24 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,06 Meter. — Am 20. April: **Netze** bei Usch + 1,45 Meter.

Berliner Börse
vom 22. April 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,20
Brüssel	8 Tg.	80.75G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,45 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 G
London	8 Tg.	20,535
„	3 Mt.	20,33 G
Madrid	14 Tg.	53B
New-York	vista	4,2375G
Paris	8 Tg.	81,G
„	2 Mt.	—
Wien	8 Tg.	169,55
„	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,60G
Italien. Plätze	10 Tg.	74,95
Petersburg	8 Tg.	216,10G
„	3 Mt.	—,
Warschau	8 Tg.	216,15

Bank-Disconto 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,46G
20 Frcs.-Stücke	16,22G
Gold-Dollars	—
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,225G
Belgische „	80,75
Englische „	20,53
Französische „	81.
Holländische „	169,25
Oesterr. „	169,65
Russische „	216,35
Zoll-Coupons	323,90

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. conv.	3½	102,60
„ „	3½	102,60G
„ „	3	96,25
Preuss. Cons. Anl. conv.	3½	102,60
„ „ „	3½	102,50
„ „ „	3	97,10G
Staats-Schuld-Scheine	3½	100,G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	—
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	100,60G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
„ „	3½	102G
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	100,
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—
Halberstädt. „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer St.-Anl.	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	100,10G
Landsberger „	3½	100,10G
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	94,80 B
Magdeburger „	3½	100,50G
Mainzer „	4	101,40G
Mainzer St.-Anl.	3½	—
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	99,80
Pommersche „	3½	100,10
Posener „	3	91,50G
„ „	3½	99,90G
Posener Stadt-Anl.	4	—
Potsdamer „	4	—
Rheinprov.-Obl.		
„ „	3½	101,20G
„ „	3	95,10
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter „	3½	—
Stettiner „	3½	—
Stralsunder „	4	—
Thorner „	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94,90G
„ „	3½	100,60
Westpr. „	3½	100,G
Berliner Pfandbriefe	5	119,30
„ „	4½	115,25
„ „	4	113,G
„ „	3½	104,40
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	—
„ „ „	3½	100,50B
„ „ „	3	91,50
Kur- u. Neumärk. „	3½	100,40G
„ „ „	4	—
Ostpreussische „	3½	99,50
„ „	3	90,75G
Pommersche „	3½	99,30
„ „	3	91,60
Posensche „	4	—
„ „	3½	99,90G
„ „	3	91,30G
Sächsische „	4	105,
„ „	3½	100,B
„ „	3	91,
Schlesische „	3½	99,70
„ „	4	—
„ „	3	91,40B
Schlesw.-Holst. „	4	105,60G
„ „	3½	100,10
„ „	3	91,60
Westfälische „	4	101,90G
„ „	3½	—
„ „	3	91,60
Westpr. rittsch. „	3½	100,25
„ „	3	91,
Hannöv. Rentenbriefe	4	103,40G
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	103,40G
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	103,40G
„ „	3½	100,40G
Pommersche „	4	103,40G
„ „	3½	—
Posensche „	4	103,20G
„ „	3½	99,90G
Preussische „	4	103,25G
„ „	3½	99,80G
Rhein. u. Westph. „	4	103,20G
„ „	3½	100,20B
Sächsische „	4	103,30B
Schlesische „	4	—
„ „	3½	100.20B
Schlesw.-Holst. „	4	103,30 B
„ „	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	94,50
Bremer Anl.	3	93,50
Hamburg. Staats-Rente	3½	105,60G
„ Staats-Anl. 1886	3	—
Lübecker „	3	—
Meckl. Eisenb. Schuldv.	3½	—
Sächs. Staats-A. v. 1869	3½	101,20
„ Staats-Rente	3	94,
„ landw. Pfdbrf.	3½	100,G

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	23,40B
Bad. Präm.-Anl.	4	145,G
Bayer. „	4	161,60
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	112,10
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,40
Hamburger 50 Thlr.-L.	3	133,90 B
Lübecker „	3½	—
Meininger 7 Guld.-L.	—	22 B
Oldenburger 40 Thlr.-L.	3	132,B

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	72,
„ innere		60,25
Buenos-Aires		—,
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	91,
Chilen. Gld.-Anl.	4½	—,
Chinesische	5½	101,70
„ „	6	107,20
„ „	5	97,90
Finnländ. Loose	—	—,
Freibg. 15 Frcs.-L	—	25,70
Griechen	fco.	—,
„ Mon.	fco.	36,25
Italien. Rente	4	90,50G
„ „ neue	4	90,10
Mailnd. 10 Lire-L.	—	13,25B
Mexican. Anl.	6	91,80
Oestr. Gld-Rente	4	102,G
„ Papier- „	4⅕	—,
„ Silber „	4⅕	100,60G
„ 250 Fl. L. 1854	3,2	187,90
„ Credit- „	—	—,
„ 1860er L.	4	147,70
„ 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	101,G
Portugiesen	fco.	28,
„ Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	101,40G
„ „	4	92,75
Russ. cns. A. 1880	4	102,10
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	—
„ Staatsr.	4	101,10
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	—,
„ Boden-Crdt.	5	122,80
„ „ gar.	4½	101,20
Schwed. StA 1880	3½	100,10
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	91,25
„ amort. St.	4	56,
Spanier	4	33,50
Türk. Admin.	5	96,
„ 400 Frcs.-L.	—	107,80
Ung. Gold-R.	4	101,60
„ Kronen-R.	4	—,
„ Staats-R.	3½	—,
„ Loose	—	280,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100,30G
„	3½	101G
Br.-Hannov.	3½	98,25G
„	4	100,80G
Danziger	3½	—
„	4	—.
Dt. Gr. C. Pr. Pf I.	3½	—,
„ „ „ II	3½	—.
„ „ „ Pfndb.	3½	102,50
„ „ „	4	100,50G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,20
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	112,10G
„	4	100,30G
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,G
„ „ „	3½	98,
Hannöv. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	101,G
„	4	104,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	104,50 G
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,70
„ Präm.-Pf.	4	—,
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H. P. III	4	100,
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,25 G
„	4½	110,G
„	4	100,B
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,90
„	4	100,40G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20G
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	98,60
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	101,10G
Rhein-Wstf. Bcr.	4	103,
Sächs. Bdcr.-Pf.	3½	101,40G
Schles. Boden	5	—
„ „ rz. 110	4½	100,30G
Stett. N. Hyp.	4½	86,
„ „	4	85,
„ „	3½	77,50B
Wstd. Bd. C.	4	103,30G

Deutsche Eisenb. Act.

Aach.-Mastricht	113,50
Altd.-Colbg.	118,G
Braun. Lnd.	119,50
Brölthaler	100,
Crefelder	113,50
Dortm. G. Ensch	182,25
Eutin-Lübeck	59,25
Frkf. Gütb.	101,30
Hlbst.-Blkburg.	—,
Königsb. Cranz	156,50
Lüb.-Büchen	169,50
Marienb. Mlaw.	80,
Ostpr. Südbahn	88,70

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	121,90
Brsl. Warschau	94,
Dortm.-G. Ensch	176,50
Marienb. Mlaw.	119,
Ostpr. Südbahn	117,50B

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	146,75B
Allg. Deut. Klnb.	141,75
„ Loc. u. Strb.	212,25
Barmen-Elberf.	248,
Boch.-Gels Strb.	175,50
Bresl. Elctr. Str.	206,
„ Strass.-Bhn.	238,
Crf.-Uerd. Loc.	169,75G
Dresdn. Str.-B.	221,50
Electr. Hochb.	124,
Gr. Berl. Pferdb.	294,
Hamb.-Altona	—
Hamburg. St.-B.	204,
Magdeburger „	260,G
Potsdamer „	98,
Stettiner „	169,

Ausl. Eisenb-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—
Oest. Ung. St.	143,
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	—,
Südöst. (Lb.)	31,50
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	70.80
Gotthardbahn	144,75
Ital. Merid.	129,90
„ Mittelmeer	93,10
Jura-Simplon	80,G
Lütt.-Limburg	47,
Lux. Pr. Henry	107,50
N.-Pacific	55,40
Schw Central	134,75G
„ Nordost	98,
„ Unionbahn	—,
Transvaalbahn	193,75

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.		—,
Bergisch-Märk.		99,75
Brnsch. Lndes. I.		—,
Drtm.-Gr. Ensch.		—,
Halb.-Blankenb.		—,
Lüb.-Büch. gar.		—
Mgdb.-Wittenb.		—,
Mainz-Ludwigsh.		—,
Starg.-Küstr.	4%	—,
„	3½	99,40 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb. Gld. Pr.	
Kasch.-Odbg. G.	101,75G
Kronpr.-Rdlfsb.	
Oest.-Ung. Stb.	92,75
Südöst. B. (Lomb)	75,50
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	103,80G
Kosl. Worqn. Ob.	—
K.-Chark.-As. (O)	—
Kursk-Kiew	100,50
Mosco-Kursk	—
Mosco-Rjäsan	102, G
Mosco-Smolensk	101,75
Rjäsan-Koslow	100,75
Rybinsk	101.40
Süd-Westbahn	—
Transkaukas	92,10G
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pac.	—.
North.-Pac. 4%	90,
„ 3%	55,90
Gotthardbahn	100,60 G
Oéste de Minas	66,
Port. Eisb.-Obl.	57,40

Schifffahrts-Actien.

Bresl. Rhederei	149,G
Chines. Küstenf.	82,25
Ham. Am. Packet	108,25
Hansa, Dmpfsch.	121,
Kette, D. Elbsch.	71,G
Norddeut. Lloyd	105,50
Schles. Dpf.-Co.	92,
Stettin. Dpf.-Co.	95,25B
Veloce. Ital. Dpf.	71,75

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	140.25
B. f. Rheinl. u. W.	123,30
Barmer Bank-V.	137,80
Berg.-Märk. Elbf.	161,50
Berliner Bank	115,10
Berl.-Hand.-Ges.	155,40
Braunschw. Bk.	—,
„ Credit	111,
„ Hypoth.	140,50G
Breslauer Disct.	119,80
„ Wechslerbk.	109,
Chemnitz-Bk.-V.	117,10G
Coburger Credit	96,10
Danz. Privatbk.	138,
Darmstädter Bk.	156.30
„ Zettelb.	104,10G
Dessau. Landsb.	143 50
Deutsche Bank	190,20
„ Eff. u. W.	121,25
„ Genosssch.	117,
„ Nationalbk.	—
Disconto-Comm.	190,60
Dortm. Bank-V.	128,80B
Dresd. Bank	154,50
„ Bank.-Ver.	123,60
Elberf. Bank-Ver	127,60G
Essener Credit	144,
Goth. Grundcred.	127,30
„ Privatbank	132,
Hamb. Comm.-B.	135,10
„ Hyp.-Bank	159,
„ Wechslerb.	128,25G
Hannoversche	129,50
Hildesheim. Bk.	140,80G
Köln. Wechslerb	109,
Königsbrg. V.-B.	114,75G
Leipziger Bank	186,
„ Credit	205,50G
„ Crd. u. Sp.	120,
Lüb. Comm.-Bk.	—
Magdeb. Bnk-V.	113,10G
„ Privatb.	109,90
Maklerbank	107,10G
Mecklenb. Bk 40	114 B
„ Hypothek.	184,
„ Str. Hp. B.	142,25
Mein. Hyp.-B. 70	132,50
Mitteld. Bodcr. A.	112,50
„ Cred.-Bk.	115,80
National-Bk. f. D.	141,50
Nordd. Credit.-A.	
„ Grundcr.	99,60G
Oestr. Credit	217,
Old. Sp. u. Leihb.	—
Osnabrücker	152. B
Ostdeutsche Bk.	121,60
Peters & Co. Kref.	129,40
Pfälzische Bank	141,80
Pom. Hyp. Vrz.-A.	154,
Posener Provinz	116,G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,25G
Pr. Centr.-Bod.	168,80
Reichsbank	159,90
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West. Bodcr.	124,60G
Rostocker	87,60G
Sächsiche	130,50
A. Schaaffh. B.-V.	147,75
Schles. Bank-V.	144,
Westdeutsch. Bk	130,50
Westd. Bodencr.	117, G
Westphäl. Bank	125,80B

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	129,
Bockbrauerei	184,75
Böhm. Brauh.	242,
Friedrichshain	135,25
Königstadt	128,50
Moabit	112,G
Patzenhofer	240,
Pfefferberg	232,G
Schönebrg. Sch.	207,50
Schultheiss	279,50
Spand. Berg	146,50
Bochumer	147,
Dessau. Feld.	128,
Dortmunder	—
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düssd. (Höfel)	180,B
Frkf. Hennig.	146,50B
Lpz. Riebeck	206,B
Lindener	376,
Pos. Hugger	130,

Accumulator-F.	177,
Actges. f. Anilinf.	242,
Alfeld-Gronau	141,25G
Allg. Berl. Omnib	196,
Allg. Electric.-G.	263,50
Alum.-Ind. 50%	153,
Anglo-Ct.-Guano	66,10
Anhalt. Kohlenw	112,75
Aplerbck, Steink	125.
Arenberg Bergb.	754, G
Berl. Electric. W.	295,
„ Packetfahrt	283,
Berzelius Bergw.	120,90B
Bielefeld. Masch.	355,
Bismarckhütte	200,
Boch. Bgw. Vz. C.	83,80
„ Gussstahl	205,10
Bonifacius	125,
Braunsch. Kohl.	134,
„ „ St.-Pr.	146,75
„ Jute-Spin.	183,40
„ Masch.	235,
Bredow. Zuckerf.	53,50G
Bresl. Oelfabrik	94,50G
„ Sprit-Fab.	155,
„ Wagb. Linke	273,
„ „ Vorzug	108,60G
Butzke & Co. Met.	149,
Cassel. Federst.	198,50
„ Trebertrock.	439,
Charltb. Wasser	333,
Chem. F. Buckau	90,B
„ Fab. Milch	142,10
Chemn. Bauges.	115,G
Chemn. Werkzg.	173,50
Concordia Brgb.	242,25
Consold. Schalke	265,25
Courl. Bergwerk	142,
Cröllw. Papierf.	124,50
Dannenbaum	119,25
Danzig. Oelmühl.	96,75G
„ St.-Pr.	102,G
Dessauer Gas	213,50
Deut. Gas-Glühl.	625,G
„ Metallpatron	330,
„ Spiegelglas	132,60
Donnersm. Hütte	154,50
Dortm. Union C.	94,75
Dresd. Bau-Ges.	238,
Düsseld. Cham.	—
„ Draht	71,60
„ Kammg.	90,B
„ Eisbd. (Wag)	256,G
Dynamit Trust	178,60
Egest. Salze	135,
Elberf. Farbenf.	330,
Elektr. Kummer	203,
„ Liegnitz	117,
Eschweiler Berg	204,30
Flöther Masch.	137,
Fraustädt. Zuckf.	98,50
Gelsenkirchen	175,10
„ Gussstahl	165,25
Georg Marienh.	119,
„ „ St.-Pr.	124,10
Ges. f. electr. Unt.	161,25
Gladbach. Spinn	187,50G
Glauziger Zuckf.	117,20
Görl. Eisenbbed.	267,
„ Masch. conv.	189,75
Hagener Gussst.	125,20
Hall. Maschinen	470,
Hambg. Elec.-W.	162,
Hannov. BauSt. P	103,60G
„ Immobilien	122,50B
„ Msch. St.	279,
Harkort Br. conv.	128,
„ St.-Pr.	150,50G
„ BergSt.-Pr.	157,
Harpener Bergb.	175,75
Hartm. Maschf.	183,75
Harzer St.-Pr.-A.	54,90
Helios Elec.-Ges.	184,25G
Hengstenb. Msch	133,
Herbrand Wagg.	160,25
Hibernia Brg.-G.	185,10
Hildebrand Mühl	197,G
Hirschb. Led.	150,50G
„ Masch.	129,50
Höchster Farbw	405,
Hörderhütte A.	129,10
Hösch, Eis. u. St.	177,75
Hoffmann Stärke	170,25G
Hofmann Wagg.	232,
Howaldt-Werke	146,
Kaliw., Aschersl.	145,25
Kapler Maschin.	122,
Kattowitzer	169,75
Köhlmann Stärk.	267,
Kölner Bergwrk.	230,
„ Electr.-Anl.	121,50
„ Müsen Bgw.	43,50
König Wilh. cnv.	215,25
„ St.-Pr.	270,10G
Königsb. M. Vrz.	88,
„ Walzmühle	—,
Körbisdf. Zucker	114,50G
Lauchhammer	145,50B
„ conv.	187,60
Laurahütte	181,25
Leipz. Gummiw.	140,50G
L. Löwe & Co.	440,50
Louise Tiefb. cv.	86,25
„ St.-Pr.	101,50
Magdb. Allg. Gas	—,
„ Baubank	71,25
„ Bergwerk	410,G
„ „ St.-Pr.	—
Marie, cons. Bgw.	111,G
Marienh.-Kotzn.	81,
Maschin. Kappel	226,50
„ Strube	104,
Massener Bergb	125,
Mech. Web. Lind.	157,
„ Zittau	152,60
Mechernich. Brg	153,B
Menden & Schw.	—
Nähmasch. Koch	160,25
Neufeldt. Metallw.	—
Norddeut. Eisw.	97,
„ Gummi	125,G
Nordstern Kohle	190,50
Oberschl. Cham.	154,
„ Eisenb.-Bedf.	99,10
„ E.-Ind.	120,60
„ Kokswerke	163,25
„ Portl.-Cement	152,50
Oldenbg. Eisenh.	57,
Oppeln. Portl.-C.	159,50
Osnabrck. Kupf.	106,
Paucksch, Masch	116,60
Phönix Bergwk.	176,75
Pluto, Steinkohl.	282,75 G
Posener Spritf.	158,30
Ravensbg. Spin.	124,G
Redenh. Lit. A.	75,
Rhein-Nassau	136,G
„ Metallw.	209,
„ Stahlwrk.	203,40
„ Industrie	194,75
Riebeck Montan	195,
Rositz. Braunk.	193,G
„ Zucker-F.	171,
Sächs. Guss. Dhl.	275,
„ Kammg. V.-A.	—,
„ Nähfaden cv.	106,
„ Webstuhl-Fb.	215,10
Schalker Gruben	294,50
Schering Chm. F.	194,G
Schles. Brg. Zink	233,50
„ Gasgesellsch.	150,
„ Portl. Cem.	210,75
„ Kohlenwerke	33,25
„ Lein. Kramsta	149,75G
Schriftg. (Huck)	146,50
Schuckert Elect.	248,
Schulz-Knaudt	184,
Siemens, Glash.	224,60
Stett. Bred. Port.	168,
„ Cham.	456,
„ Electr.-W.	167,50
„ Vulkan B.	187,40
„ „ St.-Pr.	188,25
Stoewer, Nähm.	186,50
Stolberger Zink	68,30
„ St.-Pr.	138,60
Strals. Spielk.	129,
Thürng. Salinen	67,
Tuchf. Aachen	80,50
Union. Chem. Fb.	123,90
Ver. Köln-Rottw.	228,50
Victoria Fahrrad	218,
Voigt & Winde	120,G
Vorwärts Spinn.	113,25G
Vulcan, Duisb. cv	174,
Warstein. Grub.	125,
Wasserw Gelsnk	288,75
Westeregl. Alcal	187,25
Westph. Draht-I.	140,G
„ Stahlw.	201,60
„ Union St.-Pr.	176,50
Wittener Gussst.	181,
Zellstoff Waldh.	251,50G

Versich.-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

Das Pfarrhaus zu Gosbach.

Roman von Julius Lohmeyer.

(19)

Wild auflodernder Schmerz drohte ihre Brust zu sprengen. Sie hätte laut aufschreien mögen; heiß zuckte es in ihr auf: Fliehen weit, weit hinaus, wo immerhin, nur aus diesem Hause! Es schwamm vor ihren Augen. Sie flog die Treppe hinunter, sie eilte nach dem Garten. Sie wußte nicht, wohin, aber sie fühlte, in diesem Hause war kein Winkel, kein Fleck, keine Seele, die sie ganz ihr eigen nennen konnte. Nur einmal im Leben hatte sie ein Herz ganz ihr Eigen nennen dürfen — nur einmal, Andres! Andres! schrie es in ihrem Herzen auf. Sie irrte durch Hof, Flur und Zimmer, und jetzt trat sie verwirrt in die Wohnstube.

„Mütterchen," tönte ihr eine goldene Herzensstimme entgegen, „der Kranz ist fertig."

Da schrie es in ihr auf: Ja, Du, Du, der Einzige! „O, Du mein geliebtes Goldkind!" Sie stürzte vor dem Bettchen nieder, sie nahm das hagere Händchen in die ihrigen, küßte und herzte das Kind.

„Kind, mein süßes, einziges Kind, mein Kind!"

Richard sah sie erschrocken und mit einem unsicheren Aufleuchten seiner dunklen Augen an.

„Mütterchen — was ist Dir? Du weinst?"

„O nichts, nichts, mein Junge, Du mein Einziger!"

„Komm, komm," schluchzte sie unter immer neu hervorbrechenden Thränen und zog den Kleinen aus seinem Bette zu sich empor. Sie drückte ihn zärtlich an sich. Richard schlang sein Aermchen innig um ihren Hals und barg sein Köpfchen zärtlich an ihre Wange.

„Mütterchen, Mutter, weine nur nicht!"

Diese Stunde, das fühlte Franziska, verband sie für immer mit dem Herzen des Kindes, dessen sie so bedurfte. Vor Gott gelobte sie sich, ihm eine zärtliche, alles opfernde Mutter zu sein. Sie vermochte in diesem Augenblicke nicht, an seine Geschwister zu denken. Es war ihr, als trennte sie eine Kluft von ihnen; nur der Kranke, nur er war ihr Kind in diesem Hause geworden.

Da öffnete sich die Thür, und Gotthold trat mit ruhig-ernster Miene zu ihr herein. Draußen im Garten hörte man jetzt die Kinder unter den Obstbäumen jauchzen. Gotthold blieb an der Thüre stehen, er sah Franziska's thränenüberströmtes Gesicht und Richard an ihrem Halse hängen; ein unsicheres Vermuthen ging durch seine Seele, daß das, was diese Beiden so innig verband, in irgend einem, ihm kaum noch faßbaren Zusammenhange mit dem heutigen Tage, mit dieser Stunde stehen müsse.

Es hatte ein inniges Mitgefühl ihn erfaßt, als er, seine Arme um Franziska's Schulter legend, fragte: „Was ist Dir, liebe Frau?"

„O, es ist nichts," antwortete sie mit einem stumpfen Blick, der an ihm vorüberglitt, und entzog sich seinen Armen.

Er sah ihr forschend in die Augen, sie aber machte sich von Richard's umklammernden Armen los, die dieser immer fester um sie schlang, als müsse er sie vor dem Vater schützen.

„Es ist nichts, mein Kind, laß mich!" sagte sie abwehrend.

„Doch, doch, Vater, es ist etwas," bat das Kind, „Mütterchen weint."

Sie bettete Richard in seine Kissen, fuhr ihm mit der Hand liebkosend über das Haar und verließ das Zimmer.

Gotthold blickte ihr betroffen nach, er fand kein Wort.

Richard wandte sich besorgt zu dem Vater auf.

„Vater," fragte er ängstlich, als wisse er, wer die Schuld an ihrem Kummer trage, „was ist Mütterchen?"

„Sei ruhig, mein Kind, Mütterchen ist nicht ganz wohl."

„Ach, nein, nein, das ist es nicht, sie hat so sehr geweint, als sie mich küßte."

Des Kindes Schmerz um Mütterchen rührte Gotthold und beschämte ihn faßt. Er küßte Richard, nahm den Kranz von seinem Bett, Hut und Stock und verließ das Zimmer; er wollte sich Rath und Ruhe an Beatens Grabe holen.

Schwer und bang lag es auf ihm. Er verstand Franziska nicht mehr, aber er fühlte klar, daß der Friede aus ihrer Seele gewichen war, und daß er eine Schuld daran trage. Sie hatte nicht bei ihm gefunden, was sie erhoffen durfte; sie entzog sich ihm. Die leise angesponnenen Fäden zwischen ihren Herzen lösten sich mehr und mehr, aber rathlos stand er vor dieser Entfremdung.

Als er an den Hügel Beatens trat, fand er ihn von einem dichten Fichtenkranze, dem weiße Eisbeeren eingeflochten waren, wie es in der Gegend üblich, dicht umsteckt und fragte den Todtengräber, der an einem Kindergrabe schaufelte, wer das Grab geschmückt habe. Er erfuhr, daß die Pastorin in aller Morgenfrühe hier gewesen sei. Ergriffen stand er an dem Hügel, er fühlte sich nicht frei, auch Beaten gegenüber nicht frei; es war ihm, als sähe er ihren Blick strafend auf sich gerichtet.

Auf der wenig gepflegten Landstraße, die von Kirchheim her durch den Tannenhochwald nach Gosbach emporsteigt und dort, wo sie das Plateau erreicht, längs des hinteren Theiles des Pfarrgartens hinläuft, sah man einen breitschultrigen, schlanken Mann heranschreiten. Ein echtes Germanenbild mit tiefblauen Augen und blondem Vollbart, etwa ein Dreißigjähriger. Er trug eine grüne Lodenjoppe, einen Hut mit Spielhahnfeder und Knieftiefeln. Seine Kleidung zeigte einen fremdländischen Schnitt. Ein Schatten des Unmuthes lag auf seinem Gesicht. Als er die Höhe erreicht hatte, blieb er aufathmend stehen und lugte vorsichtig nach allen Seiten hin, dann schritt er behutsam längs des niedrigen Stangenzaunes vorwärts, der sich an dem umbuschten Pfarrgarten hinzog. Jetzt bemerkte er durch das Laubwerk die im Winde wehenden Linnen auf dem Trockenplatze und suchte durch eine Lücke einen Einblick in das Innere des Gartens zu gewinnen.

Er stand einen Moment mit angehaltenem Athem, seine Blicke hingen lodernd an der anmuthigen, schlanken Gestalt Franziska's, die eifrig von den Leinen die flatternde Wäsche zusammenraffte. Jetzt bog er die Zweige weiter auseinander und verfolgte jede Bewegung der jungen Frau. In seinen Zügen rangen die Begierde, sich zu nähern, und die Scheu, von ihr erkannt zu werden. Als Franziska sich aber dem Zaun näherte, stieg er mit kurzem Entschlusse durch eine breitere Buschlücke über den Zaun und trat vorsichtig hinter Franziska. Im nächsten Augenblick hatte er beide Hände fest an Franziska's Augen gedrückt.

„Andres!" kreischte sie entsetzt auf und stürzte, wie in sich zusammenbrechend, in ihre Knie; der Fremde — es war Andres Busse — zog die Hände von ihr ab.

„Hast Du mich doch erkannt, Franzel?" nickte er, sich freundlich über sie neigend. Sie hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen.

„Um Gotteswillen rühre mich nicht an!" schrie sie flehentlich.

„Sei ruhig, Franzel, ich thue Dir nichts!"

„Um Gott, Andres, ich bitte Dich, laß mich! Gehe gleich von hier," bat sie angstvoll, ihr Gesicht immer tiefer in die Hand vergrabend.

„Franziska, sieh' mich doch an," bat Andres in weichen Tönen und faßte sie am Arm.

„Habe Erbarmen, laß mich! Wir dürfen uns nicht mehr sehen."

„Ja freilich, der Frau Pastorin ist der Bursch von ehemals jetzt unbequem," rief er plötzlich mit verändertem, höhnendem Tone.

„Andres, Andres," wandte sich das arme Weib, verzweiflungsvoll sich windend, an ihn, „so thue mir doch den einen Gefallen, laß von mir und gehe!"

„Auf den Müllerburschen hast Du freilich nicht warten mögen!"

„O, ich bitte Dich, so sehr ich kann, lasse es sein, wo doch nichts mehr zu ändern ist!" flehte sie innig.

„Nichts mehr zu ändern?" schrie Andres finster, „wenn Du wolltest — —"

Sie ließ die Hände entsetzt vom Gesicht fallen und sah, wie erstarrt, im furchtbaren Ernst zu ihm empor.

„Wenn Du jetzt noch ein Wort sprichst," rief sie mit vor Zorn funkelnden Augen und in voller Verzweiflung, „schreie ich nach meinem Mann!"

„Wo ist Dein Mann?" antwortete Andres kaltblütig.

„Hier ist er!" rief der Pastor mit fester Stimme und trat sicheren Schrittes aus dem verhüllenden Laubgang hervor, zwischen Franziska und Andres, der unwillkürlich an seinen Hut faßte und einen Schritt zurückwich.

Der Pastor aber wandte sich in ruhiger Würde an ihn, dessen männlich schöne Erscheinung ihn überraschte.

„Achte, mein Sohn, was heilig ist, und zwinge mich nicht, von meinen Rechten Gebrauch zu machen!"

„Gewiß sind Sie in Ihrem Recht, ganz in Ihrem Recht; ob diese da aber" — wandte er sich mit einem beinahe verächtlichen Blick an Franziska, die, von flammender Röthe übergossen, wie gebrochen, auf den Rand ihres Korbes lehnte — „ob diese," wiederholte er, „in ihrem Rechte ist, wird sie selbst wissen! Sie wußte wohl," setzte er mit brechender Stimme hinzu, „daß sie mein ganzes Leben war!"

„Andres!" brachte Franziska schluchzend hervor, „Du bist grausam! Muß denn alles gesagt sein? Hast Du mich denn nicht selbst frei gegeben? Vier Jahre hast Du nicht an mich geschrieben!"

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 20. April 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung des Sammelkanals durch die neue Eisenbahn-Ueberführung wird der Zugang zur Galgwiesenstraße vom hohlen Thor aus vom 25. d. Mts. ab auf etwa 5 Wochen für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Der Polizei-Präsident.
J. V.:
Felsch.

Orts-Krankenkasse No. 16.

Rechnungsabschluß für 1897.

Einnahmen:	ℳ
Kassenbestand aus 1896	179,45
Zinsen	69,04
Eintrittsgelder	297,10
Beiträge	3110,06
Ersatzleistungen	37,87
Ersatzleistungen von Berufsgenossenschaften 2c.	53,63
Aus dem Reservefonds	900,00
Vorschüsse des Rechnungsführers	150,00
Sonstige Einnahmen	101,50
Summe der Einnahmen	4898,65
Ausgaben:	
Für ärztliche Behandlung	655,20
Für Arznei 2c.	637,21
Krankengeld an Mitglieder	1945,61
Krankengeld an Angehörige	18,55
Sterbegeld	30,00
Kurkosten an Krankenanstalten	593,01
Zurückgezahlte Beiträge	45,86
Reservefonds	200,00
Zurückgezahlte Darlehen	150,00
Verwaltungskosten persönliche	336,00
" sächliche	254,53
Summe der Ausgaben	4865,97
Kassenbestand am Jahresschluß	32,68
Reservefonds	2200,00
Gesamtvermögen	2232,68

Vortrag

für Herren und Damen.
In (Stettin) Züllchow,
A. Seidel's Concert-Saal,
Chausseestr. 48, Haltestelle d. elektr. Bahn,
am Sonnabend, den 23. April,
Abends 8½ Uhr, spricht
Frl. M. Kube,
Naturärztin aus **Charlottenburg,**
über
Gicht und Rheumatismus, Herzleiden, Wassersucht.
Die Hauptgrundsätze des Naturheilverfahrens.
Die Anwendungsformen des Naturheilverfahrens werden praktisch vorgeführt.
Entree 30 Pf.

Sanitäts-Colonne.

Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 2¾ Uhr, **Uebungsstunde** in der Turnhalle, Fichtestr. 3.
Ausgabe der Legitimationskarten.
Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Stab.

Schlosser-Innung.

Die Wittwe unseres früheren Kollegen, des Schlossermeisters **Seifert,** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Rosengarten 40, aus statt. Wir ersuchen unsere Kollegen, sich bei der Leichenfolge zahlreich zu betheiligen.
Stettin, den 22. April 1898.

Der Vorstand.

Russische 4½% Bodencredit-Pfandbriefe.

Die **Convertirung** dieser Pfandbriefe in 3 8/10% **Russ. Staats-Obligationen** besorgen wir in der Zeit

vom 4. bis zum 25. April d. Js.

provisionsfrei zu den Prospectbedingungen.

Scheller & Degner Nachf.

Brauer-Schule zu Worms a. Rh.

Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. jd. Jahres.
Nähere Auskunft unentgeltlich.
Die Direction: **Lehmann-Helbig.**



Bad Polzin,

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts und Quaglio's Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus. 5 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist"** und **Carl Riesel's** Reisekontor in **Berlin.**

Naturheilanstalt Schwedt a. Oder.

Schönste Lage. — Billige Preise. — Prospekte durch **Dr. med. Winkler,** (zuletzt Ass.-Arzt d. Herrn Dr. Lahmann).

Curort TEPLITZ-SCHÖNAU in Böhmen

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- u. Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungs-Bestellungen** besorgt das **städtische Bäderinspectorat** in **Teplitz-Schönau in Böhmen.**

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Gemeinde-Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Moor-, Loh-, Tannin- und sämtliche med. Bäder, sowie für alle Proceduren des Kaltwaaser-Heilverfahrens. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung, Gebirgs- und Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Dirigende Badeärzte: **Dr. Wallstab, Dr. Weihl.** Illustrirte Prospecte gratis und Führer in Buchform à 50 Pfg. sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

H. Milchsack,

Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,
Spedition und Dampfschifffahrt.
Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß, täglicher Wagenladungsverkehr
Köln—Stettin.

Altmeister Lehr

schreibt:

An Hannoversche Gummi-Kamm-Compagnie, Hannover.

Unter der Spitzmarke **„Altmeister Lehr besiegt"** wird in einem Artikel, den ich in mehreren Zeitungen fand, seitens der Reifenfabrik, deren Reifen ich im vorigen Jahr benutzte, aus meiner Niederlage bei den Osterrennen Reklame zu schlagen versucht.

Dem gegenüber fühle ich mich verpflichtet, Ihnen die Mittheilung zu machen, dass leider die mir gesandten „Excelsior-Rennreifen nicht rechtzeitig eintrafen, um dieselben noch zu den Osterrennen zu benutzen; ich habe daher zu jenen Rennen meine **alten** Reifen, mit denen meine Maschine ausgestattet war, fahren müssen.

Nachdem ich Ihre Excelsior-Rennreifen nunmehr beim Trainiren gründlich ausprobirt habe, freut es mich, Ihnen mittheilen zu können, dass dieselben, was Elasticität und Schnelligkeit anbelangt, mir ganz vorzüglich gefallen, und hoffe ich, Ihnen noch manchen schönen Sieg auf denselben berichten zu können.

Halensee, 18. April 1898.

Mit bestem Gruss
hochachtungsvoll
August Lehr.

wird Excelsior-Pneumatic fahren.

Vortrag

im kleinen Saale des Concerthauses.
Sonntag, den 24. April 1898,
Abends 8 Uhr, spricht
Frl. M. Kube,
Naturärztin aus **Charlottenburg,**
über
„Das nervöse Jahrhundert".
Nervenschwäche (Neurasthenie), Schlaflosigkeit, Epilepsie, Hysterie, Veitstanz 2c.
Blutarmuth u. Blutentmischung.
Wie verhüten wir alle diese Krankheiten? Wie behandeln wir sie nach dem Naturheilverfahren?
Entree: Numm. Platz 1 ℳ, unnummerirt 50 ₰.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler, Minden i. Westf.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.
Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im Zither- und Streichzitherspiel. **R. Mader.**
Einfache und Künstlerzithern stets auf Lager.

Stettin—Pölitz.

Extrafahrt per **S.S. „Salamander"**, am Sonntag, d. 24. d. M.

Von Stettin:	Von Pölitz:
9½ Uhr Vormittags.	5¾ Uhr Morgens.
7½ " Abends.	11 " Vormittags.

Stettin—Messenthin.
Erste diesjährige Extrafahrt per **S.S. „Salamander".**

Von Stettin:	Von Messenthin:
1½ Uhr Vormittags.	6 Uhr Abends.

Oscar Henckel.

Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anz. **15 M.** mon. **Franco,** 4wöch. **Probesend.** Fa. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 31, 2 Tr., herrsch. Eckwohn. v. 7 Zim., Balkon, sehr gr. Korridor u. reichl. Nebengel. p. 1. 10. zu verm. Auf Wunsch auch Pferdestall u. Wagenremise.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

6 Stuben.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1
6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub., sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Gr. Domstr. 16, I, m. Kab. u. Zub., a. z. Gesch., z. 1. 10.

Falkenwalderstr. 106, part. oder 1 Tr., 5 Zim., Balkon, Badestube zum 1. 7. 98 zu verm. Näh. part. l.

4 Stuben.

Grabow, Frankenstr. 3, schöne Wohn. v. 4 Zim. mit sämtlichem Zubehör, Wasserleitung sowie Gartenbenutzung z. 1. Oktober an ruhige Miether billig z. v.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badezimmer 2c. pr. 1. 10. 98.

3 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Scharnhorststr. 9, 3 St. r., 1. 7. z. v. a. nur ruh. Miether.

Kronprinzenst. 12, I, m. Bdst., Mdchgel. u. Zbh. N. p. r.

2 Stuben.

Holzstr. 14b, 2 frdl. Vorderstub. u. Zubeh. z. 1. 6. z. v.

Stube, Kammer, Küche.

Junkerstraße 12 freundl. Hofwohnung zu vermiethen.

1 Stube.

Friedrichstr. 1, 4 Tr., ein leeres Zimmer zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Bogislavstr. 21, 3 Tr. links,
gut möblirtes Zimmer
sofort oder später zu vermiethen.

Gr. Lastadie 34, II l., frdl. Vrdz., sep. Eing., sof. z. verm.

Philippstr. 69, vorn 1 Tr. r.,
1 gut möblirt. Zimmer
an 1 oder 2 Herren sofort oder später zu vermiethen.

Läden.

Holzst. 14b, Eckladen, worin Fleischereibetr. ist, m. Wohn., Pferdest. z. Oktob., a. z. jed. and. Gesch. miethbar.

Handelskeller.

Eckkeller, Handelskeller, auch für Bierverleger, Klempner 2c. passend, mit auch ohne Hauswartstelle zu verm. Näheres Birkenallee 31, 3 Tr.

Kellerräume.

Kaiser-Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Edmund Kiebe [Stettin].

Gestorben: Frau Auguste Schmidt geb. Suffert, 80 J. [Stettin]. Frau Charlotte Seifert geb. Gerndt, 74 J. [Stettin]. Lokomotivführer Rudolf Friedberg, 62 J. [Stargard i. Pomm.]. Frau Sophie Ehlert geb. Ihns, 81 J. [Barth]. Frau Friederike Dabbert geb. Menzel [Zinnowitz]. Hotelbesitzer und Hoftraiteur H. C. Stuthmann, 67 J. [Pasewalk]. Rentier Ch. Rohloff, 87 J. [Barth]. Wilhelm Görs, 21 J. [Stralsund].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 24. April (Misericordias Domini):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 5 Uhr.
(In der Nordkapelle, Eingang vom Kohlmarkt.)
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte zur Förderung der Arbeit der deutsch-evangelischen Seemanns-Mission.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Caesar um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Steinmetz um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 3 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend: Herr Prediger Hahn.

Gertrud-Kirche.
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 2 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt.
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 10 Uhr.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Herr Vikar Reichhelm um 4 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Elisabethstr.
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Um 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr biblische Unterredung: Herr Stadtmissionar Blank.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule: Herr Prediger Hanke.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hanke.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Rothenberg um 10 Uhr.

Methodisten-Gemeinde
Louisenstraße 18, 1 Tr.
Vormittags 10 Uhr und Abends 7½ Uhr Predigt, 2 Uhr Sonntagschule.
Jedermann ist herzlich willkommen.
B. Keip, Prediger.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastraße, 4. Aufgang, 1 Tr. Sonntag Abend 8 Uhr. „Blaues Kreuz" (Trinkerrettung) im Evang. Vereinshaus, Eingang Passauerstr., part., Dienstag Abend 8½ Uhr. Herr Kandidat Brucks.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Vikar Ladwig um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem.
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.
Um 3½ Uhr Versammlung der konfirmirten Mädchen im Pfarrhause: Herr Pastor Homann.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Maronde um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahlsfeier; Beichte um 9½ Uhr.)
Herr Pastor v. Lühmann um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Knaak um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Kandidat Schreyer um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

---

198. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Ziehung am 22. April 1898 (Vormittags).
Nur die Gewinne über 210 Mk. sind in Parnethesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. B. H.)

249 65 426 (500) 572 80 608 17 33 76 711 883 87 **1**063 229 65 358 453 732 **2**050 59 286 430 786 **3**035 41 208 346 475 765 839 56 74 **4**164 256 388 435 [illegible]

110064 283 95 435 538 720 47 815 46 (**1500**) 938 **111**019 61 234 466 571 607 52 70 748 949 **112**188 241 329 635 750 869 **113**041 50 310 17 26 413 550 (**1500**) 62 727 40 847 912 94 **114**254 611 94 778 914 **115**301 28 465 516 934 52 **116**199 256 66 313 **117**074 406 94 524 697 931 **118**061 153 246 85 350 57 89 96 492 967 **119**102 247 65 402 87 (500) 566 92 718 65 966 67 **120**086 (**3000**) 90 272 (**1500**) 544 613 17 47 87 [illegible]

---

198. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Ziehung am 22. April 1898 (Nachmittags).
Nur die Gewinne über 210 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. B. H.)

[illegible]

110191 441 799 **111**112 33 292 433 82 (1500) 813 **112**042 284 350 430 76 510 (500) 28 652 **113**009 292 407 47 57 505 52 828 49 905 **114**129 (1500) 47 175 410 83 597 741 893 992 **115**028 (500) 223 425 88 511 732 822 84 96 912 **116**014 (500) 123 221 63 334 37 [illegible]

210053 56 110 34 35 254 456 625 76 855 907 32 **211**001 96 171 253 399 478 504 77 880 979 **212**072 109 26 32 862 64 (500) 71 94 936 93 **213**048 78 (500) 147 223 95 501 19 784 866 983 93 (1500) **214**088 190 97 397 528 (**3000**) 76 (**3000**) 683 778 840 48 995 **215**142 200 78 470 553 876 **216**001 117 280 489 50[illegible] 632 752 904 83 (500) **217**142 210 309 16 434 773 **218**049 301 (300) 522 695 714 816 27 967 **219**062 (**3000**) 243 328 467 528 667 819 965

220013 26 35 (1500) 73 82 251 460 69 98 524 30 705 44 805 28 52 80 (**3000**) 951 (1500) **221**047 82 (500) 353 67 436 556 707 92 95 862 (**3000**) 939 **222**381 790 866 **223**093 363 70 407 566 76 **224**012 34 232 (300) 726 813 86 979 99 **225**003 (**3000**) 13 32 142 239 84 346 97 510

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500 000 Mk., 2 à 200 000 Mk., 2 à 150 000 Mk., 2 à 100 000 Mk., [illegible] 2 à 75 000 Mk., 2 à 50 000 Mk., 1 à 40 000 [illegible] 30 000 Mk., 23 à 15 000 Mk., 48 à 10 000 [illegible] 5000 Mk., 1379 à 3000 Mk., 1491 à 1500 Mk., [illegible] 500 Mk.
